



Zu Herzen gehende Alpsteinjodelbarockpassion

Von Ulrike Längle

LINDAU, HEIDEN Musikalisch denkt bei Ostern jeder an die Bach-Passionen. Wir haben eine heimatliche Alternative: die „Toggenburger Passion“ des Ostschweizer Komponisten Peter Roth, der im Jahr 1983 auf einen Bilderzyklus des Malers Willy Fries den Text (zum Teil im Dialekt) und die Musik dieses Werkes geschaffen hat. Fries siedelte die Leidensgeschichte während der NS-Zeit in Wattwil an, seine ausdrucksstarken Bilder werden bei der Aufführung projiziert. Roth komponierte nach dem Muster einer barocken Passion und schöpft musikalisch aus dem Schatz der Appenzeller Volksmusik.

Erneuter Coup eines Vorarlbergers

Der Vorarlberger Dirigent und Organist Jürgen Natter hat mit seinem länderübergreifenden Rheintaler Bachchor nach der vielbeachteten Johannespassion von 2015 nun mutig dieses Werk gewählt und damit wieder einen Coup gelandet. Nach dem etwas textlastigen Prolog zog die Passionshandlung das Publikum im Schweizer Ort Heiden sofort in ihren Bann. In Hochform der Chor mit Präsenz und Klangsönheit, mitreißend etwa der Spott-Ländler oder die Jubelchöre zum Schluss, als das Geschehen in die Pfingstzeit verlängert wird.

Christian Büchel sang die jeweils leitmotivisch eingeleiteten Rezitative ausdrucksstark, überzeugte aber auch in lyrischen Partien. Anna Gschwend, der auch die Jesusworte anvertraut sind, hatte mit ihrem schlanken, warmen Sopran großen Anteil am berührenden Gesamteindruck: Genau diese schlichte Innigkeit passt zu den eingängigen Melodien. Die legendäre Streichmusik der Geschwister Küng, inzwischen auch mit Vorarlberger Anteil und ergänzt durch vier fabelhafte Bläser, gestaltete die ruhigen Partien ausdrucksstark und brachte den authentischen Appenzeller Schwung mit. So etwa in der stark rhythmisierten Geißelmusik oder in lüpfigen Ländlern.

Universal

Jürgen Natter führte die Mitwirkenden mit präzisen und geschmeidigen Gesten durch das musikalische Geschehen, arbeitete zarte Stellen, z. B. den instrumentalen Siciliano bei der Kreuzabnahme, feinfühlig heraus und trieb Chor und Orchester bei den Turba-Chören mit der Geißelmusik zu leidenschaftlichen Steigerungen an. Am Schluss gab es Standing Ovationen für eine musikalisch überzeugende, ebenso innige wie mitreißende Interpretation dieses außergewöhnlichen Werkes. Roths Alpsteinjodelbarockpassion geht so unmittelbar zu Herzen, dass sie schon wieder universal ist.



Letzte Aufführung des Werkes: Karfreitag, 30. März, 17 Uhr, Kirche St. Stefan, Lindau.